

lauge wird deren specifisches Gewicht herabgedrückt. Verf. hält es nicht für unwahrscheinlich, dass dieses Verhalten durch eine Ausscheidung von Calciumtriphosphat verursacht wird. Da der Fehler constant ist, so schlägt er vor, 0,8⁰ hinzuzufügen, um das wahre specifische Gewicht der sauren Probe zu erhalten.

Zum Nachweis von Rohrzucker empfiehlt Verf. die Methode von Cotton, die darauf beruht, dass Molybdänsäure durch Rohrzucker reducirt wird. 0,5 g Ammoniummolybdat werden in 10 cc Milch gelöst, 10 cc verdünnter Salzsäure (1:10) hinzugefügt und das Gemisch auf 80⁰ erwärmt. Noch 0,4 Proc. Rohrzucker machen sich durch eine blaue Färbung bemerklich. Zersetzte Milch reducirt nicht.

Zum Nachweis von Borsäure werden 100 cc Milch in einem Becherglase, das mit einer etwas kaltes Wasser enthaltenden Schale bedeckt ist, zum Sieden erhitzt und 8 cc schwacher Salpetersäure (1:50) nach Entfernung der Flamme schnell zugesetzt. Die 8 cc ersetzen gerade das durch den Quark einer guten Durchschnittsmilch eingenommene Volumen. Nach dem Erkalten filtrirt man durch Musselin, sammelt 80 cc, versetzt mit $\frac{1}{8}$ g Natriumcarbonat, dampft in geräumiger Platinschale schnell ein und verascht. Der wasserlösliche Theil der Asche wird nach bekannten Methoden auf Borsäure qualitativ oder quantitativ untersucht.

T. B.

Fettindustrie, Leder u. dgl.

Zur Herstellung eines Gerbmittels für chromgares Leder werden nach G. Benda (D.R.P. No. 104 279) in einem Kessel 10 k Natriumbichromat in 25 l Wasser gelöst und zum Kochen gebracht. Ferner hat man 12,5 k concentrirter gewöhnlicher Salzsäure mit 20 l Wasser in einem Gefäss verdünnt. Von dieser verdünnten Salzsäure (32,5 k) werden 10 k der in dem Kessel befindlichen Natriumbichromatlösung zugefügt. Ferner werden 5,5 k Kartoffelstärke in einem Gefäss mit 21,5 l Wasser gut gemischt und nun durch ein feines Sieb mit dem Rest der verdünnten Salzsäure (22,5 k) vereinigt. Sobald die Bichromatlösung im Kochen ist, gibt man in kleinen Portionen die die Kartoffelstärke enthaltende Salzsäure zu. Nach etwa 10 Minuten beginnt eine ziemlich stürmische Reaction. Man fährt nun mit dem Zugeben der Mischung von Stärke und Salzsäure so rasch fort, als es die Reaction selbst erlaubt. Ist alles eingetragen, so lässt man noch einige Zeit

kochen unter Zusatz der verdampfenden Wassermenge, bis mit Wasserstoffsuperoxyd und Äther keine Chromsäure mehr nachweisbar ist. Die so entstehende Lösung von basischem Chromchlorid, das nahezu der Formel $\text{Cr}_2(\text{OH})_3\text{Cl}$ entspricht, wird durch ein feines Sieb in Petrolfässer oder Standbüten abgezogen. Verwendet man zur Verdünnung der Salzsäure heisses Wasser von 60 bis 70⁰ und ebenso zur Mischung mit der Stärke, so wird die letztere löslich und man erhält statt einer Aufschlemmung eine Flüssigkeit.

Zusammensetzung des Colophoniums. Nach B. Henriques (Chem. Rev. 1899, 107) ist Colophonium esterfrei. Auch Säureanhydride sind in grösserer Menge nicht vorhanden, sondern lediglich unverseifbare Bestandtheile und freie Harzsäuren. Die Harzsäuren lassen sich durch Petroläther in lösliche, normale Säuren und in unlösliche Säuren vom Charakter der Lactonsäuren zerlegen. Erstere geben lediglich eine Säurezahl (neben einer ganz unbedeutenden, auf unvollkommener Trennung beruhenden Ätherzahl), letztere neben der Säure- eine recht hohe constante Äther- bez. Verseifungszahl.

Verschiedenes.

Internationaler Congress für angewandte Chemie in Paris.

In der Zeit vom 23. bis 31. Juli 1900 findet unter dem Präsidium des Herrn Moissan und unter der Leitung des Herrn F. Dupont der IV. internationale Congress für angewandte Chemie zu Paris statt. (Das vom Präsidium aufgestellte provisorische Programm ist bereits S. 620 mitgetheilt.)

Die Unterzeichneten haben es auf Wunsch des Herrn Moissan übernommen, in Deutschland ein Organisationscomité zu bilden, welches die Fachgenossen zu dem Besuche des Congresses und insbesondere auch dazu anregen soll, Vorträge auf demselben zu halten. Angesichts der Bedeutung, welche der IV. internationale Congress für angewandte Chemie besonders durch seine Verbindung mit der Säcular-Weltausstellung in Paris gewinnt, erscheint eine starke Betheiligung der deutschen Chemiker dringend erwünscht.

Wir bitten daher um recht zahlreiche Anmeldungen zum Eintritt in das Organisationscomité (bez. in die Abtheilung Deutschland des Congresses), damit dasselbe seine Arbeiten aufnehmen kann. Solche Anmeldungen, ebenso diejenigen von Vorträgen nimmt jeder der Unterzeichneten gern entgegen.

Herr Prof. Dr. Emil Fischer hat bereits gütigst das Ehrenpräsidium des Organisationscomités übernommen.

Wir bemerken noch, dass wie bei den früheren Congressen als Geschäftssprache die deutsche, französische und englische vorgesehen sind.

Prof. F. Fischer-Göttingen. Prof. A. Herzfeld-Berlin. Dr. H. Claassen-Dormagen.